

Cash für Blüten

Wenn die Einkünfte ausbleiben, machen sich Künstler ihr Notgeld eben selbst und bieten es zum Tausch an gegen echte Euros. Zwei Coburger helfen dabei mit ihrer Online-Wechselstube.

Von Dieter Ungelenk

Coburg/Nürnberg – Die Lizenz zum Gelddrucken könnten viele Künstlerinnen und Künstler gerade dringend gebrauchen. Dieses Projekt kommt ihr schon ziemlich nahe: Grafikerinnen und Grafiker gestalten eigene Banknoten und verkaufen sie zum Kurs von 1:1. Zwei Coburger helfen ihnen dabei: Oliver Heß und Martin Droschke wollen mit ihrer Aktion „Künstlernetgeld“ zum „ARterhalt“ beitragen und bringen „Fälscher“ und Käufer in ihrer Online-Wechselstube zusammen. Und nicht nur dort: Ganz real werden die handsignierten „Blüten“ rund um den Tag der Druckkunst am 15. März im Schaufenster des Nürnberger Künstlerhauses präsentiert und können in der dortigen Kultur-Information gegen echte Euros eingetauscht werden.

Den Nennwert ihrer Fantasie-Scheine bestimmen die Künstler selbst; vom falschen Fünfer bis zum Fake-Fünfhunderter ist alles drin. Hergestellt werden müssen sie in einer handwerklichen Drucktechnik wie Linoldruck, Radierung oder Siebdruck. Der Grafikdesigner Oliver Heß geht mit bescheidenem Beispiel voran und bietet seinen Linoldruck „Heiligenschein“ zum Preis von 20 Euro an, die der „Verwertungsgesellschaft“ zugute kommen sollen.

Dieses Coburger Kunstlabel betreibt er gemeinsam mit dem Autor Martin Droschke in der Absicht, die etablierte Kulturwelt mit

subversiven Aktionen zu erfrischen und ihre Ikonen und Rituale zu hinterfragen. So verfüllen sie Klassiker der Weltliteratur – gut durchgemischt – in Buchstabennudel-Editionen, um Kulturbürger „spieltherapeutisch“ anzuregen, ihr persönliches Verhältnis zum Fetisch Literatur und Kunst zu überprüfen.

Mit dem „Künstlernetgeld“ will das Duo auf die prekäre Situation vieler bildenden Künstler hinweisen, die ebenso wie Bühnenkünstlerinnen

unter den Lockdowns leiden. Galerien und Museen sind geschlossen, Atelierfeste untersagt, wichtige Einnahmequellen wie Workshops und Kunst-Kurse versiegt.

Die staatlichen Hilfsprogramme halten Droschke und Heß für unzureichend: „Wie mittlerweile jeder weiß, wurden sie an der Realität vorbeigestrickt. Höchste Zeit, dass wir uns auf unsere ureigenen Möglichkeiten besinnen. Gestaltet und druckt falsche Fuffziger! Legt eure

eigene Währung auf!“, appellieren sie.

Hier stehen schon die ersten „Blüten“ von Janina Hector aus Haßfurt und Iris Wilhelm-Hirr aus Coburg zum Umtausch, Links führen zu Instagram und Facebook, wo weitere Drucke angeboten werden. Stichtag für Einreichungen ist der 15. März: An diesem Datum wird der „Tag der Druckkunst“ begangen, seit 2018 die traditionellen Drucktechniken in das Verzeichnis des immateriellen

Kulturerbes der deutschen UNESCO-Kommission aufgenommen wurden. Der Titel „Künstlernetgeld“ spielt auf Ersatz-Währungen an, die es in Krisenzeiten immer wieder gab. Als am Ende des Ersten Weltkriegs Hunger und Spanische Grippe sich ausbreiteten und die Wirtschaft zu kollabieren drohte, gaben Gemeinden und Unternehmen inoffizielle Zahlungsmittel heraus.

www.kuenstlernetgeld.de



Selbsthilfe für klamme Künstler: Zum Tag der Druckkunst ruft die „Verwertungsgesellschaft“ sie dazu auf, Notgeld zu gestalten und zum Umtausch anzubieten. Die Blüten dürfen kunstvoll sein oder auch „bewusst dilettantisch“, sagt Oliver Heß.

Foto: Oliver Heß